

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Köln:
Halbjährig... 20 Kr. — 5
Vierteljährig... 10 — "
Monatlich... 5 — "
70 — "
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — "
Einsende Nummern 10 S. — "
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig... 14 Kr. — 5
Vierteljährig... 7 — "
im Ausland:
Halbjährig... 18 Kr. — 5
Vierteljährig... 9 — "
Für die Redaktionen verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Spalte kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 178. Hermannstadt, Sonntag den 5. August 1906. 122. Jahrgang.

Der Aufruf der russischen Revolutionären an Armee und Flotte.

Der vielbesprochene und nun auch vom Petersburger Regierungskommuniké als so wirksam geschilderte Aufruf, den die Arbeitergruppe der aufgelösten Duma im Vereine mit den sozialdemokratischen Deputierten an die Armee und Flotte erlassen hat, liegt in den englischen Blättern vor. Dieser Aufruf, der in der letzten Zeit teils heimlich, teils unter Gewaltanwendung in verschiedenen Druckereien Rußlands vervielfältigt wurde, hat nachstehenden Wortlaut:

Soldaten! Seelente! Die Regierung hat auf kaiserlichen Befehl die Duma aufgelöst. Truppen wurden von allen Seiten angeammelt, um das Volk mit Waffengewalt zu unterdrücken. Die Vertreter des Volkes waren aus der Mitte Eurer Väter und Brüder gewählt worden, damit sie dem Zaren vorlegen, was dem Volke not tut und Land und Freiheit erhalten; aber der Zar wollte nicht auf die Erwählten des Volkes hören. Er hörte auf seine früheren Ratgeber, auf die Großfürsten, Minister und Generale und die reichsten Grundbesitzer, die nicht ihren Grundbesitz, ihre viele tausend Rubel bringenden Gehälter und ihre unverantwortliche Gewalt aus den Händen lassen wollten.

Jetzt ist Rußland in zwei Lager geteilt. Auf der einen Seite steht die große Mehrheit: alle Bauern, alle Arbeiter, alle Armen und Bedrückten, stehen die besterzogenen und aufklärtesten Klassen, die klaren schauenden Soldaten, die besten Offiziere und alle die Märtyrer in den Gefängnissen — unter ihnen viele Tausende Soldaten und Seemänner. Auf der anderen Seite ist eine Versammlung von Bedrückern, wie General Treppoff, Herr Bobjebonossow und die mandchurischen Generale, die vor den Japanern davongelaufen sind, aber aus Moskau, Odessa und Tschita geflohen haben, die Zemski Kathakalnik und die Polizeipolone und das ganze Schwarze Hundert. Diese alle vertrauen auf Eure Kraft, um das ganze russische Volk niederzuklagen.

Wollt Ihr auf das Volk schießen, das Blut des Volkes vergießen und die Brust des Volkes mit Euren Bajonetten durchbohren? Bedenket, daß Ihr die Kinder des russischen Volkes seid und daß zu derselben Zeit in den Dörfern, in denen Ihr geboren wurdet, Eure eigenen Brüder, die zubaute blieben, ebenfalls agitierten und Land und Freiheit verlangen, und daß die Truppe andere Truppen ausendet, sie niederzuschießen und sie zu prägen. Weshalb wollt Ihr die Regierung verteidigen? Ist Euer eigenes Leben so gut? Seid Ihr nicht selbst in einem Zustande der Sklaverei? Ihr seid in einem Zustande der Knechtschaft, ärger als alle anderen. Man gibt Euch sllawische Beschäftigung als Offiziersdiener. Ihr werdet in Strafbatalionen gefesselt. Für jedes freie Wort werdet Ihr in die Zwangsarbeit geschickt oder niedergeschossen. Wir, die Vertreter des Volkes, wollten Euer Los verbessern. Wir wollten Euer Geheiß verkünden über die Reduktion des Militärdienstes auf zwei Jahre, über die Abschaffung der Verwendung von Soldaten als Diener, über die Zahlung von Monatslöhnen an die Soldaten und über die wirksame Verbindung aller Injultierungen der Mannschaft durch ihre Vorgesetzten. Wir wollten das Los der Soldaten verbessern, aber das große Ziel von uns war, das Los der ganzen arbeitenden Bevölkerung zu verbessern. Um all das zu verhindern, hat sich die Regierung beeilt, die Duma aufzulösen.

Soldaten! Seelente! Wir, die gesetzlich gewählten Vertreter der Bauern und Arbeiter, erklären Euch, daß ohne die Duma die Regierung ungeghehlich ist und daß die jetzt von der Regierung ausgegebenen Befehle keine geghehliche Kraft haben.

Wir fordern Euch auf: Erstens, daß Ihr der ungeghehlichen Regierung zu gehorchen aufhört und ihr zusammen mit uns und der ganzen armen Bevölkerung

tätigen Widerstand leistet. Ihr habt einen Eid geschworen, Euer Vaterland zu verteidigen; Euer Vaterland ist Rußland, die Städte, die Dörfer und das ganze russische Volk. Verteidiget dieses Vaterland! Stehet Schulter an Schulter mit uns für Land und Freiheit! Zweitens: Jeder Soldat, der auf das Volk schießt, ist ein Verräter, ein Verräter und ein Feind des Volkes. Im Namen ihrer Väter und Brüder sagen wir einem jeden solchen, daß man ihm nicht gestatten wird, in seine Heimat zurückzukehren, und daß sein Name auf ewig vom Volke verflucht sein wird. Drittens: Deutsche Truppen stehen bereit, unser Land zu überziehen zur Verteidigung der Regierung, die dem Volke mit der Gewalt fremder Waffen entgegentritt. Wir erklären, daß durch solche Verhandlungen die Regierung das Land verraten hat und daß sie jetzt außerhalb des Schutzes der Geheße steht.

Soldaten! Seelente! Eure heilige Pflicht ist es, das russische Volk von dieser verräterischen Regierung zu befreien und die Duma zu verteidigen. Jeder, der in diesem heiligen Kriege fällt, wird sich mit ewigem Ruhm bedecken und das russische Volk wird seinen Namen segnen. In diesem Kampfe werden Eure erwählten Vertreter mit Euch sein. Seid tapfer für das Vaterland, für das Volk, für ein Land der Freiheit gegen diese verbrecherische Regierung!

Politische Ueberblick.

Ungarn. In der Kodifikationsabteilung des Ministeriums des Innern wird an der Fertigstellung des Gesetzesentwurfes betreffend die Wiederherstellung der Komitatsbuchhaltungen und Komitatskosten emsig gearbeitet, da dieses Gesetz schon mit 1. Januar 1907 in Kraft treten soll. Nach dem neuen Gesetze werden die staatlichen Dotationen immer in monatlichen Raten an die Komitatskassa abzuliefern sein; eine von welcher Seite immer kommende Verhinderung dieser Ablieferung wird das Defizit des Mißbrauchs der Amtsgewalt involvieren. Ueberdies sollen diese staatlichen Dotationen innerhalb eines Jahres durch die Ueberlassung entsprechender Einnahmsquellen an die Komitate abgelöst werden. Die Komitats-Oberbuchhalter und Oberkassiere werden jeweilig von den Generalversammlungen auf die Dauer von sechs Jahren gewählt werden.

Oesterreich-Ungarn und Serbien. Eine Belgrader Zeitung, die „Veogradsko Novine“ hat vor einigen Tagen das Wiederaufleben der serbisch-bulgarischen Zollunion, die feinerzeit den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zum Opfer gefallen ist, angekündigt. Es hieß, Dr. Michael Popowics sei nach Sophia entsetzt worden, um das Terrain für eine Wiederaufnahme der Zollunion vorzubereiten. Ob damit eine ernste Aktion — wie es die Engländer nennen „real business“ — beabsichtigt ist, oder ob es sich nur um eine Demonstration, um ein Aergernis für Oesterreich-Ungarn handelt, wollen wir nicht entscheiden. In der Supplimentardebate hat am 1. d. der Deputierte Samuilowics gerade heraus die bulgarische Regierung als den Hauptschuldigen an all den Schwierigkeiten bezeichnet, an denen Serbien gegenwärtig laboriert. Andererseits wird berichtet, Bulgarien zeige sich gegenwärtig geneigt, der serbischen Ausfuhr auf den bulgarischen Eisenbahnen wesentliche Frachtminderungen zuzugestehen. Das mag ja immerhin sein, aber was dabei herauskommen kann, das sagt den Serben einer ihrer wohlwollendsten Freunde, der Belgrader Korrespondent des Pariser „Temps“, mit folgenden Worten: „Es hieß, sich Illusionen hingeben, wenn man auf die serbisch-bulgarische Union große Hoffnungen setzte. Die Frage ist nicht reif, weder ökonomisch, noch politisch. Bis sie aber in das Stadium der Reife gelangen wird, kann eine lange Zeit vergehen, in der dem serbischen Export kein anderer Ausweg offen bleibt als jener, den die Serben durch ihr entsetztes Vorgehen sich mutwillig versperrt haben.“ — In Belgrader Regierungskreisen behauptet man — und die

betreffende Auffassung ist durch ein Telegramm des „Neuerischen Bureaus“ publiziert worden — daß Oesterreich-Ungarn die Handelsvertrags-Verhandlungen niemals abgebrochen und seine Forderungen niemals gestellt hätte, wenn nicht Serbien die diplomatischen Beziehungen zu England wiederhergestellt hätte. Diese Meinung der Belgrader Regierungskreise gehört auch zu jenen Phantastereien — in diesem Falle könnte man beinahe schon das Wort „Verleumdung“ gebrauchen — mit denen Serbien die Schuld an den eigenen Fehlern auf andere überwälzen will. Was hat die Wiederaufnahme regelmäßiger diplomatischer Beziehungen zwischen Serbien und England mit den österreichisch-ungarisch-serbischen Handelsvertrags-Verhandlungen zu tun? Und gibt es auch nur einen Punkt, eine Forderung, die Oesterreich-Ungarn nach der Herstellung der englisch-serbischen Beziehungen verschärft hätte? Wahrscheinlich handelt es sich darum, mit der Verbreitung derartiger Fabeln die Sympathien der Engländer zu gewinnen, aber die Intrigue ist zu plump, als daß sie, zumal bei einem so grundgescheiden Volke, wie es die Engländer sind, ihren Zweck erreichen könnte.

Frankreich. Die französische Regierung hat den ehemals von der Türkei als zum türkisch-tripolitaniischen Gebiete gehörigen Punkt Dschanaet in der Sahara mit nachträglicher Genehmigung der Türkei befehlet. Gegenwärtig ist das Gouvernement Algier beschäftigt, einen Zivilverwalter in Dschanaet einzusetzen, welcher für künftige französische Truppendurchzüge vorzuzurechnen haben wird. Ferner erhielt das algerische Gouvernement einen Auftrag, das von Frankreich als seine Interessensphäre erachtete Gebiet in Tripolis abzustrecken und jene Punkte zu bezeichnen, wo die eigentlich französische Interessensphäre aufhört und die französische Interessensphäre beginnt.

Italien. Der Papst hat an die italienischen Bischöfe eine Enzyklika gerichtet, in welcher der Geist der Unabhängigkeit, der sich seit einiger Zeit innerhalb der jüngeren Geistlichkeit namentlich infolge der in den Seminaren betriebenen Propaganda kundgibt, aufs schärfste verurteilt wird. Der Papst fordert die Bischöfe auf, diesem Mangel an Disziplin durch strenge Ueberwachung der Seminare, der an denselben tätigen Lehrer und Prediger entgegenzuwirken. Die Enzyklika ruft ferner die früheren päpstlichen Weisungen in Erinnerung, wonach die Priester nur im Falle spezieller Ermächtigung pülpistisch tätig sein und Vereinen angehören dürfen. In besonders nachdrücklicher Weise wird den Klerikern und Priestern der Beitritt zur „Lega democratica italiana“ unter Androhung schwerer Maßregelungen verboten.

Rußland. Die Zarenfamilie beabsichtigt dieser Tage, eine Spazierfahrt nach Schären zu unternehmen, wozu die Kaiserin „Alexandria“ vor Petersburg bereit lag, umgeben von vier Torpedobootzerflörern mit einem Kreuzer, doch ist nach den fürchtbaren Vorgängen in Sweaborg der Reiseplan aufgegeben worden.

Der Einfluß Treppows beim Zar ist gänzlich geschwunden, da gegen stehen die beiden Flügeladjutanten Graf Orlow und Fürst Trubekoi beim Zar in hoher Gunst.

Der Petersburger Korrespondent des „Kurjer Warshawski“ hatte eine Unterredung mit dem Grafen Heyden über den geplanten Eintritt von ehemaligen Duma-Mitgliedern in das Kabinett Stolypin. Graf Heyden erklärte, daß er das ihm angebotene Ministerposteuille entschieden abgelehnt habe und Petersburg verlasse. Der Korrespondent fügt hinzu, daß infolge dessen jede Hoffnung auf baldige Aushebung des Kriegszustandes in Rußisch-Polen aufgegeben werden müsse, da Minister-Präsident Stolypin derselben nicht günstig gesinnt sei.

Der „Temps“ publiziert einen äußerst heftigen Artikel gegen die Regierung Stolypin's. Die Auslassungen des angehenden offiziellen Blattes erregen das größte Aufsehen, da sie beweisen, daß die französische Regierung die Tätigkeit des russischen Minister-Präsidenten Stolypin mit großem Mißtrauen verfolgt.

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Borchart. (41. Fortsetzung.)

Während Elisabeth noch darüber nachdachte, waren sie am See angelangt. Da blieb Dettlingen plötzlich stehen und sprach bewegt: „Gräfin — Sie haben mir heute unendlich viel gegeben. Ich bleibe lebenslang Ihr Schuldner! Nur gewähren Sie mir noch eine letzte Günst, eine letzte Gnade.“

„Welche?“ fragt Elisabeth lächelnd, „und warum sagen Sie so patetisch: eine letzte Günst? Sie reisen jetzt allerdings fort von hier, aber bald kehren Sie wohl wieder bei Ihren Freunden ein, und dann werden wir uns auch wiedersehen, das hoffe ich bestimmt und hoffe auch wieder Ihre herrliche Stimme zu hören!“

„Nein, nein, Gräfin!“ unterbrach Dettlingen die Sprechende rauh. „Ich werde Ihren Weg nicht wieder kreuzen — aber lassen Sie mich Ihnen eine Erklärung für mein Benehmen geben, das Ihnen ja vollständig unbegreiflich sein muß. Hören Sie mich an, denn ich möchte nicht, daß Sie an mich zurückdächten wie an einen Menschen, der ganz aus dem Gleichgewicht gerückt ist und dessen Handlungsweise eigentlich für die eines Wahnsinnigen angesehen werden müßte. — Gräfin, ich war auch wirklich dem Wahnsinn nahe, aber Sie werden mich milder beurteilen, wenn Sie mich angehört haben.“

„Nun wohl, ich höre“, entgegnete Elisabeth ernst, indem sie sich auf der kleinen Bank am See niederließ und Dettlingen an ihre Seite wendte.

„Ich weiß nicht, was und wie viel Ihnen Gräfin Boyneburg von meinem Schicksal erzählt hat,“ begann letzterer ruhig, „aber alles läßt sich mit einem kurzen Satz sagen und erklären: Sehen Sie mich an,

was aus mir geworden ist! Das Wie ist ja das Grauenvolle — hören Sie denn, daß ein Mann, der sich einst meinen besten Freund nannte, mich so verwundet hat, daß ich, wie Sie sehen, nur noch ein verkrüppelter Krüppel bin. Sie schauern, aber es wird Ihnen noch mehr Entsetzen verursachen, wenn ich Ihnen sage, daß doppelte Eifersucht — auf der einen Seite unbegründet, denn ich war nicht schuldig — auf der andern unberechtigt, denn ich hatte niemand ein Wort gegeben — die Veranlassung zu meinem herben Geschick geworden ist. Mein Freund glaubte, ich liebe sein Weib — und seine Schwester, die eine heimliche Liebe zu mir im Herzen trug — dieses aber mir ganz unbewußt — stachelte den Freund gegen mich auf, und so wurde aus ihm mein schlimmster Feind, denn da er eine sehr heftige, wenngleich durch und durch edle Natur war, so duldete er keine Erklärungen, sondern sein Temperament trug den Sieg über jede Regung des Verstandes davon, er forderte mich, ohne mich gehört zu haben, und Sie sehen, was nach seinem Schuß aus mir geworden ist! Ach! hätte er mich getötet, dann wäre ich einfach ausgelöscht, hinweggeweht gewesen, und alle die jahrelangen entsetzlichen Qualen, mit denen ich mich durchs Dalein weitergeschleppt habe, wären mir erpart geblieben. So aber verdammte er mich zum Leben, zu diesem elenden Leben, das ich nur wie eine Sklaventeile empfinde. Wie oft habe ich ihm schon ein Ende machen wollen, aber ich habe noch eine Pflicht zu erfüllen, denn nicht ich allein habe gelitten unter der Verleumdung meines früheren Freundes. Sein Weib, die, Gott ist mein Zeuge, rein wie ein Engel ist, hat der Unmenschen verloben, er hat sich von ihr losgelagt, und ich habe keine Ahnung, wo sie lebt, wie und ob sie lebt. Jahrelang habe ich mich von der ganzen Welt zurückgezogen, ich mußte nicht einmal, daß er sich von ihr hatte scheiden lassen. Erst nach und nach ermachte ich wie aus schwerem Traum und erkannte, daß es für mich noch eine Pflicht zu erfüllen gab, und dies führte mich ins Leben zurück!“

„Ja, aber was hat das alles mit mir zu tun, Herr Dettlingen?“ unterbrach Elisabeth, „ich finde darin noch immer keine Erklärung für Ihr, ich muß Ihnen gestehen, sonderbares Auftreten mit gegenüber.“

„Ich komme schon dahin, Gräfin, lassen Sie mir nur noch wenige Minuten Gehör. Es wird, es muß Ihnen ja manches unklar bleiben in meinem Benehmen, weil ich gerade Ihnen nicht alles sagen kann; lassen Sie sich daran genügen, wenn ich Ihnen also gestehe, daß mich gerade die Belanntschaft mit Ihnen unlagbar erregt und Gefühle auf's neue wachgerufen hat, die ich doch mehr erloschen glaubte. Vor allen Dingen ist der Wunsch, mich an dem Vernichter meines Künstlerdaseins zu rächen, hier wieder lebendig in mir geworden, und für kurze Zeit wollte ich Sie zum Werkzeug meiner Rache machen!“

„Mich?“ rief Elisabeth entsetzt aus, indem sie aufsprang, „was habe ich mit Ihrem Leben zu tun?“

„Ganz richtig, Gräfin, das ist auch mir noch zur rechten Zeit eingefallen, und nun sagen Sie mir nur das eine: daß Sie es begreifen, daß Sie es vielleicht auch sogar entschuldigen könnten, wenn ein Mensch, dem man wie mir alles geraubt hat, was ihm das Leben besitzens- und lebenswert gemacht hatte, sich doch einmal aufbäumt gegen das entsetzliche Geschick, das ihn unschuldigerweise betroffen hat und daß ihm dann jedes Mittel, das ihm zur Erreichung einer vielleicht uneblen, aber doch immerhin begreiflichen Rachebefriedigung dienen zu können scheint, willkommen ist.“

„Ich kann Ihnen leider gar kein Urteil über das mit Mitgeteilte aussprechen, lieber Herr Dettlingen,“ entgegnete Elisabeth launf, „mir erscheint das, was Sie mir gesagt haben, alles so ungeheuerlich, daß ich mich darin nicht zurechtfinden kann. Wer kann einen Freund, ein heilgeliebtes Weib verurteilen, ohne sie zu hören, und wer kann sich von einem Dritten so beeinflussen lassen, daß er geradezu blind und taub wird für alles bessere Gefühl, für alle Vernunft und Einsicht — aber eben so schwer gelitten hat, wie Sie, ob das Bewußtsein, Ihnen Ihr Lebensglück geraubt zu haben, ihn nicht unglücklich macht! Und dann — der Schein muß doch gegen Sie gesprochen haben, und Ihr Freund

Der Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, wonach alle Druckereigentümer in ganz Rußland eine schriftliche Erklärung abgeben müssen, daß sie das Wiborger Manifest der ehemaligen Duma-Mitglieder nicht drucken werden.

In Warschau wurde eine Druckerei behördlich gesperrt, weil in derselben das Wiborger Manifest gedruckt worden ist. 12.000 Exemplare desselben wurden beschlagnahmt.

Das Wiborger Manifest der ehemaligen Duma-Mitglieder wurde in Finnland in Hunderttausenden von Exemplaren und in allen Sprachen des ganzen russischen Reiches, sogar im Sargon hergestellt. Die russische Regierung hat an der russisch-finnischen Grenze die strengsten Maßregeln ergriffen, um die Einschmuggelung des Manifestes nach dem Innern Rußlands zu verhindern.

Alle Aufständler der Festung Sveaborg haben sich ergeben. Auf Befehl des Kaisers wurde ein Kriegsgericht zur Aburteilung der Aufständler eingesetzt.

Die Meuterei in Sveaborg ist unterdrückt. In Kronstadt fanden in der Nacht auf den 1. d. M. in einer Flottenequipage Unruhen statt. Dank dem treuen Teil der Truppen gelang die schnelle Unterdrückung der Unruhen, wobei von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht wurde.

Serbien. Das am 2. d. erschienene Blaibuch machte gar keinen Eindruck, da die angebotenen und erwarteten Enthüllungen ausgeblieben sind, trotzdem das österreichisch-ungarische Außenministerium zur Veröffentlichung aller auf den Zollkonflikt bezüglichen Dokumente und Korrespondenzen keine Zustimmung gab. Das Blaibuch, das in deutscher, französischer und serbischer Sprache abgefaßt ist, enthält nur acht Dokumente, deren Inhalt fast allgemein bekannt ist. Eine Ausnahme hiervon bildet vielleicht die in dem österreichisch-ungarischen Memoire vom 5. April enthaltene Forderung, die Geschütze und das Salz müßten ohne Rücksicht auf die Preise und die Qualität in Oesterreich-Ungarn gekauft werden, sowie die in der Note vom 7. Juli enthaltene Warnung vor einer Wiederholung etwaiger Zollkrisen, die die späteren Vertragsverhandlungen wesentlich erschweren würden.

Die Belgrader Blätter kommentieren die Behauptung des Finanzministers Pascu in der Skupstina, Graf Goluchowski und Wexler hätten in der Delegation und im ungarischen Parlament bezüglich der Geschütze die Unwahrheit gesprochen. „Mali Journal“ befürchtet, diese Meinungen werde den Konflikt verschärfen, eventuell sogar einen neuen Konflikt hervorufen.

Bulgarien. Die Bulgaren in Varna bemächtigten sich, als sie von der griechischen St. Nikolaitirche Besitz ergriffen, auch des kleinen, an dieselbe angebauten griechischen Spitals. Die Synode des ökonomischen Patriarchats hat nun, wie man der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel meldet, eine Kommission eingesetzt, die sich mit der Abfassung einer Bittschrift an die russische Regierung in Angelegenheit dieses Spitals befassen soll. Das Spital wurde von einem griechischen Staatsangehörigen Rußlands Namens Paraskeva erbaut, der gleichzeitig für die Erhaltung desselben Gelder in einer russischen Bank hinterlegt hat. In der Bittschrift wird die russische Regierung ersucht werden, auf die Zurückgabe des Spitals an die Griechen hinzuwirken.

Stimmen aus dem Publikum.

Einladung

zu der am 26. August 1906 vormittags 1/2 12 Uhr in Mediach im Prüfungssaale des evangelischen Gymnasiums abzuhaltenden ordentlichen Hauptversammlung des Sebastian-Hann-Vereins für heimische Kunstbestrebungen.

Tagesordnung: 1. Verifizierung des Protokolls der letzten Hauptversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Bestimmung des Mitgliedsbeitrages für 1907. 4. Voranschlag für 1907. 5. Neuwahl des Ausschusses und seiner Funktionäre. 6. Berolung von Kunstwerken. 7. Etwaige Anträge. 8. Vorträge.

Hermannstadt, am 4. August 1906.

Der Vereinsausschuss.

Aus Anlaß der Hauptversammlung findet in Mediach eine Ausstellung alter Kunstgegenstände aus dortigem Privatbesitz statt.

Zur Fahrt nach Mediach geht von Hermannstadt 7 Uhr 31 Min. früh ein Zug ab. Die Rückkehr von Mediach erfolgt um 6 Uhr 37 Minuten abends; die Ankunft in Hermannstadt 9 Uhr 15 Minuten nachts.

Wie bereits in den Tagesblättern mitgeteilt worden ist, beabsichtigt der röm.-kath. Altarverein, zur Tilgung der noch emporkommenden Schulden für die Renovierung der röm.-kath. Pfarrkirche am 2. September 1. Z. im Hermannsgarten ein Musikkonzert verbunden mit Verlosung eines Madonnenbildes zu veranstalten. Es ergeht daher die Bitte, an dem Konzertabend recht zahlreich teilzunehmen und dadurch den edlen Zweck zu fördern.

Das Madonnenbild mit dem Jesuskind ist dem geehrten Publikum zur Ansicht bei Herrn Krassowsky, Kaufmann, Großer Ring, ausgestellt. Ein Los kostet 40 Heller, eine Eintrittskarte 80 Heller und sind diese bei Herrn Krassowsky, Kaufmann, und bei Frau Adele Dechy, Heltaurgasse, zu haben.

Hermannstadt, 4. August 1906.

Der Ausschuss des röm.-kath. Altarvereins.

war durch seine Schwester argwöhnisch gemacht und aufgestachelt worden. Dennoch wollte er Sie wohl nicht töten, Sie, den er einst seinen Freund genannt hatte. Es war aber ein furchtbares Verhängnis, daß der Schuß so unglücklich traf. — Nein, Herr Dettingen, ich meine doch, Sie haben kein Recht, Ihren Freund so durchaus zu verdammern. Vergeben Sie ihm. Wer weiß, welches mächtige Geschick beide Gatten auseinander gerissen hat. — Und sollten Sie erfahren, daß Ihr früherer Freund vielleicht doch wieder glücklich geworden ist, so gönnen Sie ihm sein Glück. Die alte Schuld ist längst verjährt, und darum rate ich Ihnen, versuchen Sie Ihr Unglück mit Würde zu tragen, nur so können Sie hoffen, noch einmal glücklich zu werden.

Dettingens Augen hatten, während sie sprach, wie gebannt auf ihrem Antlitz geruht. Als sie nun ergriffen innehielt, nahm er ihre Rechte in seine Hände und preßte sie an sein hochschlagendes Herz:

„Aus Ihnen spricht ein Engel, Gräfin, und ich will versuchen, mich seinem Machtpruch zu fügen. Ja, ich will versuchen, dem einzigen Freunde das Glück zu gönnen, das er besitzt — ich will es ihm nicht rauben, nicht trüben — aber für mich erhoffe ich kein Glück mehr.“

„Warum nicht? — Ist die einzige Frau ihres früheren Freundes nicht frei? Lieben Sie sie noch, gehen Sie zu ihr und legen Sie ihr Ihr Herz zu Füßen.“

„Ich? — — — Ein Krüppel? — — —“ fragte Dettingen bitter lächelnd zurück.

„Warum gebrauchen Sie immer den häßlichen Ausdruck, der auf Sie kaum paßt, Herr Dettingen? Sie mit Ihrer herrlichen Stimme dürfen es doch wagen, noch um die schönste, beste Frau zu werden.“

In Dettingens Augen bligte es auf: „Das sagen Sie mir, Gräfin Lanegg?“ rief er, von Scham und Reue gepackt.

„Ja!“ antwortete Elisabeth einfach. (Fortsetzung folgt.)

Vokalnachrichten.

Tagestaler der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 5. August.

Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Archäologische Sammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr mittags geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr mittags unentgeltlich geöffnet.

Ertenpark, Musikpavillon: Konzert der Kapelle des 1. und 2. Infanterieregiments. Anfang 5 Uhr nachmittags.

Montag 6. August:

Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Städtische Kaffeehaus, Rathaus, Fleischergasse 2: von 11—12 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Illustriertes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zugelegte Nummer 31 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Lolita.“ Kriminalroman von Le Ducey. (Fortsetzung.) — „Der Montblanc-Besteiger.“ Humoreske nach dem Französischen von Wihl. Thal. — Zeitvertreib. — Unsere Bilder. — Allerlei. — Gemeinnütziges u. i. w. — Illustrationen: Die Kaiserin Augusta Viktoria“ im Vergleich zum Ulmer Münster. (Mit Text.) — Glückliche Jugendzeit. Nach dem Gemälde von J. Strala. — Schnitt durch die Innenräume des Riesen dampfers „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie. (Mit Text.) — Juanhitai, Generalgouverneur von Chilibi. (Mit Text.)

Widmung. Frau Ida Neumann hat 10 Kronen für den Schwessterunterstützungsfond der Krankenpflegeanstalt gespendet, wofür geziemend dankt das v. Presbyterium H. B.

Spenden. Dem Verein für Christbörderung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben für den Bazar des Gartenfestes gespendet: Josef Scherbaum eine Glastraube samt Korb und eine Glastasse; die Seher Michael Kleins fünf Nippgegenstände und Johann Roth zwei Blumenvasen; Frau Joh. Schimmelpenning drei hübsche Porzellanfiguren und zwei Blumenvasen; Frä. Vätitia Stella Simion zwei schön gestickte Tischläufer und eine Kammtasche; Oberleutnant Guido v. Söhr in Kapodvar zwei Kronen als Entree, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausspricht. Weitere Spenden werden dankend entgegengenommen.

Abendunterhaltung. Die Ortsgruppe Hermannstadt des Zentralverbandes der Eisen- und Metallarbeiter veranstaltet Sonntag den 19. d. M. im großen Saale von Kirchers „Lunikum“ einen gemüthlichen Abend verbunden mit Fuzpost, Gesang und Tanzkränzchen. Die Musik besorgt die Kapelle Joz. Kerten: à Person 60 Heller im Vorverkauf, an der Abendkassa 80 Heller. Karten sind im Vorverkauf aus Gefälligkeit bei Herrn Fetscher, Gastwirt, Reiperergasse zu haben. Anfang 8 Uhr.

Gesangverein „Eintracht“. Die ausübenden Mitglieder werden ersucht, Montag den 6. d. 8 Uhr abends im Vereinslokale Reiperergasse 14 zu erscheinen.

Todesfall. Josef Török, Friseur, ist am 3. d. im Alter von 29 Jahren hier gestorben. Das Begräbnis findet Sonntag den 5. d. um 4 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Fleischergasse Nr. 22 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

Sprechekenntnis einzelner Eisenbahnbeamten. Als am Freitag ein Hermannstädter Jäger für den 17. d. M. abends von Székely nach Hermannstadt abgehenden Zug eine Fahrkarte nach Hermannstadt und eine Karte für seinen Hund verlangte, erklärte der Beamte in Selbstigkeit auf das in deutscher Sprache gestellte Begehren in magyarischer Sprache, daß er nicht deutsch verstehe. Auf die Bemerkung des Jägers, daß er sich sein Recht suchen werde, trat sofort ein anderer Beamte an den Schalter und folgte bereitwillig die verlangten Karten aus.

Maurerkreis. Anfang dieser Woche war das Begräbnis eines Maurers, der im hiesigen Spital den Verletzungen erlag, die er sich — wie es heißt — aus eigenem Verschulden bei einem Baue zugezogen hatte. Seine Kameraden erwiesen ihm die letzte Ehre, indem sie den Bau den ganzen Nachmittag im Stiche ließen, anstatt ihre Pietät durch Entsendung einer Abordnung zu bekunden. Die hiedurch materiell geschädigten Bauunternehmer sperren die Betreffenden aus, die nun daran sind, einen allgemeinen Ausstand zu organisieren, was ihnen jedoch kaum gelingen dürfte, weil im vorliegenden Falle absolut kein Grund zu solidarischem Eintreten der gesamten Arbeiterschaft vorliegt.

Zwangweises Vorgehen. Am 2. d. vormittags erschienen an 50 streikende Maurer vor einem Baue auf dem Rosenanger und zwangen die dort beschäftigten Arbeiter durch Drohungen zur Einstellung der Arbeit. Ueber diesen Fall ist die Anzeige bei der königl. Anwaltschaft erstattet worden.

Schlägerei auf dem Bahnhofe Salzburg. Vor Abgang des um 9 Uhr und 15 Minuten Abends in Hermannstadt eintreffenden Kleinlokipfger Zuges schlugen sich auf der Station Bad Salzburg mehrere angetrunkene Romanen, die von dem am Freitag in Salzburg abgehaltnen Jahrmarkt nach Hause fahren wollten. Den sie zurechtweisenden Beamten überfielen sie dann und hieben mit ihren Knütteln tüchtig auf ihn ein. Der zweite Beamte wurde ebenfalls verletzt. Ein Teil der Exzedenten wurde verhaftet.

Ungarisches Theater. Wie wir vernehmen, wird die diesjährige ungarische Theateraison in Hermannstadt Anfang September beginnen und sechs Wochen dauern. Die Musik wird diesmal von einer Abteilung der Zweier Militärkapelle besorgt werden, weil die Stadtkapelle während der Theateration in der Bukarester Ausstellung konzertieren soll.

Kleine Mitteilungen. Gefunden wurde eine Damenhalsette mit Medaillen, verloren wurde ein gelbes Damengeldtäschchen; abzuholen, resp. abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Personalnachricht. Aus Karlsburg, 3. d. M. wird uns geschrieben: Seine Excellenz der röm.-kath. Bischof von Siebenbürgen Graf Gustav Majlath hat sich bei Gelegenheit mehrerer Kirchenfunktionen und besonders bei der hierorts stattgehabten Firmung, Priesterweihe und Einweihung des Custozadenkmalis verkränkt und litt schon längere Zeit an einer Art Influenza, die aber der eifrige Kirchenfürst weniger beachtete, bis er schließlich auf ärztlichen Rat mehrere Wochen das Bett hüten mußte. Nun ist der Bischof wieder gesund, mußte aber zur Erholung am 31. Juli auf mehrere Wochen ins Bad Reichenhall fahren. Wir hoffen, den edlen Bischof bald wieder als vollkommen gesund in unserer Mitte zu sehen. Dr.

Superarbitrierungen. Das Amtsblatt vom 2. d. veröffentlicht einen Zirkularerlaß des Honvédministers in Angelegenheit der im Monate

August d. J. vorzunehmenden Superarbitrierungen. In dem Zirkular wird mit Rücksicht darauf, daß heuer zwei Jahrgänge der Erziehungsjahren in Betracht zu ziehen sind, angeordnet, daß im Monate August zwei Superarbitrierungen gehalten werden, und zwar die erste am 16. August und eventuell an den folgenden Tagen, die zweite am 27. August und im Nothfalle an den folgenden Tagen.

Auswanderungswesen. Der Minister des Innern fordert mittels Zirkularerlasses die Kommissarien auf, die Auswanderungslustigen in Kenntnis zu setzen, daß in Transvaal und Orange des Schreibeus und Lesers unkundige Fremde überhaupt nicht eingelassen werden.

Reservatbefehl? Wie die „Rel. Ort.“ in Erfahrung gebracht haben will, soll der gemeinsame Kriegsminister an die Korpskommandanten angeblich einen Reservatbefehl gerichtet haben, in welchem er die Korpskommandanten anweist, den Offizieren den Besuch politisierender Gesellschaften und das Schreiben von Artikeln in politischen Blättern zu verbieten. Motiviert soll dieser Reservatbefehl damit sein, daß die Tatsache, daß in letzter Zeit aktive Offiziere — besonders solche der ungarischen Truppen — sich in die Politik eingemischt haben, zu verschiedenen peinlichen Zwischenfällen Veranlassung gegeben hat.

Abgeschobene Agitatoren. Aus Dáca wird geschrieben: Im Streik der Brader Grubenarbeiter ist eine Unterbrechung eingetreten und die Arbeiten nehmen in bester Ordnung ihren Fortgang. Der Grubendirektor prüft unterdes die Forderungen der Arbeiter. Aus der sozialistischen Zentrale kam eine dreigliedrige Deputation, die vom Oberstaatsanwalt jedoch abgeschoben wurde. Diejenigen Arbeiter, die sich am Streik nicht beteiligten, erhielten eine Lohnhöhung von 10 Prozent.

Ein defraudierender Eisenbahnkassier. Aus Marosvazarehely wird vom 2. d. gemeldet: In der Affäre des flüchtig gewordenen Eisenbahnkassiers Arpad Gerely wurde heute die Sontrierung beendet. Es fehlen 44.593 Kronen 94 Heller. Heute vormittags wurde in der Wohnung Gerelys eine Hausdurchsuchung vorgenommen; doch wurde gar nichts vorgefunden. Die Meldung einiger Mütter, wonach Gerely verhaftet worden wäre, entspricht nicht der Wahrheit. Zur hiesigen Polizei ist bisher keine Meldung eingetroffen, wonach Gerely irgendwo gesehen worden wäre. Gerely hatte in letzter Zeit große Verluste an Pachtungen und an der Viehzucht. Man glaubt, daß er bei der Verübung der Tat nicht in zurechnungsfähigem Zustande war.

Gattenmord. Der Weichenwärter von Temes-Armete Artur Szigei hat am 2. d. durch einen Revolvererschuss schwer verletzt. Szigeis Frau verließ infolge schlechter Behandlung ihren Mann und flüchtete sich zu ihrer Schwester. Szigei ging ihr nach und forderte sie auf, zu ihm zurückzukehren. Die Frau weigerte sich, worauf Szigei einen Revolver zog und einen Schuß auf sie abfeuerte. Die unglückliche Frau wurde in sterbendem Zustande ins kaiserliche Spital überführt.

Diebe als Mörder. Auf der Buhta Djanda (Komitat Krassó-Szörény) des Advokaten Dr. Milan Maxinovic ertrappe der Defonomebeamte Gabriel Fehér die Tagelöhner Brüder Roku bei einem Diebstahl. Als er die Diebe zur Rechenenschaft zog, stürzten sie sich auf ihn und erstachen ihn mit ihren eisernen Heugabeln. Die Mörder wurden verhaftet.

Glaubenswechsel eines griechisch-orthodoxen Bischofs. Der griechisch-orthodoxe Bischof Anthymos, der Koadjutor des Metropolitanen von Amassia (Kleinasien) war, von letzterem jedoch abgesetzt wurde und seit einiger Zeit in Konstantinopel lebte, ist, wie man der „Bof. Kor.“ schreibt, zur katholischen Kirche übergetreten. Mgr. Anthymos, der im 70. Lebensjahre steht, bezog eine Wohnung bei den katholischen griechisch-unierten Priestern im Rum-Kapu. Die Verluße des ökonomischen Patriarchats, den Prälaten von seinem Entschlusse abzubringen, blieben fruchtlos.

Lebensmüde. Vom 2. d. wird aus Budapest geschrieben: Gestern nachmittags hat sich auf dem Lagymanos ein junger, elegant gekleideter Mann eine Revolverkugel in die Schläfe gejagt. Er brach, tödlich verletzt, zusammen, doch hatte er noch die Kraft, einem zu seiner Hilfe herbeieilenden Polizisten zu sagen, daß er Graf Franz Szapary sei. Die polizeiliche Untersuchung stellte jedoch fest, daß der Lebensmüde eine falschen Namen angegeben hatte. Er ist, wie erhoben wurde, kein Graf Szapary, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach bloß der Firmung des Grafen Labislaus Szapary namens Alexander Moletto, der bei der Finanzwache angestellt war.

Aus Keskemét wird vom 2. d. M. gemeldet: Der 23-jährige Eisenbahnverkehrsbeamte Alphons Ruttner jagte sich heute im Bureau des Streckeninspektors Varga eine Kugel in die Brust. An dem Aufkommen des Selbstmörders wird gezwweifelt. Ruttner hinterließ einen Brief an seinen Vater, den Nagysöröber Dermagazineur J. Ruttner. Der Selbstmörder, der an einer Nervenkrankheit litt, dürfte aus diesem Grunde zur Waffe gegriffen haben.

Aus Großbecskerek wird geschrieben: Der Postbeamte Viktor Radareja hat auf entsetzliche Weise seinem Leben ein Ende bereitet. Er begab sich zur Vega, ging in den Fluß hinein und jagte sich eine Revolverkugel in den Kopf. Er fiel ins Wasser und die Wellen schlugen über ihm zusammen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Aus Braunschwieg, 1. d., wird gemeldet: Der Bankflehling Karl Brunke, der am 18. Oktober v. J. die beiden Schwestern Haars erdrosselt hatte und zu acht Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat sich heute nachts in seiner Zelle erhängt. Der 18-jährige junge Mann hatte sich in der Familie Haars als Musiklehrer eingeführt und erteilte den beiden Mädchen Unterricht. Die Tat geschah in Brunkes Befahrung, nachdem die jungen Leute gemeinsam zwei Gläser Champanner gekelert hatten. Die beiden Schwestern hatten den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, von Brunke erdrosselt zu werden.

Unfälle. Der Nagysaracskaer Injasse Alexander Lakatos unternahm mit mehreren Bekannten eine Kahnfahrt auf der Donau. Der Kahn kippte um und sämtliche Injassen fielen ins Wasser. Lakatos fand in den Wellen seinen Tod; den Uebrigen gelang es, sich durch Schwimmen zu retten.

Graf Labislaus Szapary überfuhr mit seinem Automobil bei Steiuamanger einen Landmann. Der Berunglückte war sofort tot. Aus Baja wird gemeldet: In der nahen Gemeinde Bereg geriet auf dem gemeinsamen Druschpfluge die Fehlung von acht Bauern in Brand und wurde eingäschert. Während der Löscharbeiten fiel Johann Schneiderbeck unter eine Drehschmaschine, die man vom Brandorte wegführte. Schneiderbeck wurde von den Rädern der schweren Maschine auf der Stelle getötet.

Aus Lemberg wird gemeldet; Der in Kossow zum Sommeraufenthalte weilende Direktor der Lemberger Philharmonie und bekannte Großindustrielle Leopold Litynski ist nach dem Genusse verborbener Fische unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt und, obwohl ärztliche Hilfe aus Lemberg raschst requiriert worden war, der Vergiftung erlegen. Der Tod des Direktors Litynski erregt allgemeine Teilnahme.

Am 1. d. stürzten bei einem touristischen Ausflug die Berliner Schriftstellerin Fräulein Adele Schreiber und der Student Walthor Friedländer, Sohn des Berliner Professors Morz Friedländer, vom Bräunings-Zinken bei Aulsee, der 1899 Meter hoch ist, ab. Walthor Friedländer fand den Tod, Fräulein Schreiber erlitt einen Beinbruch und mehrere andere Verletzungen.

Aus Hannover berichtet man vom 2. d.: Durch eine furchtbare Explosion auf dem Grubenwerke „Maria“ wurden fünf Bergleute getötet; zahlreiche andere erlitten schwere Verletzungen.

Er. 178. Nr. 178. ...

Berichtedenes. Aus Zibo wird berichtet: In der hiesigen Eisenbahnstation kam es zwischen den aus der Tasnader Gegend ankommenden Rekruten und den Rekruten aus Zibo zu einer Schlägerei, in deren Verlauf drei Ziboer von einem Tasnader Rekruten mehrere Male gestochen wurden.

Die Vorführung der Gemeinde Brezova hat sich gewiegt, die Schlussrechnungen der Gemeindevorwaltung zu unterfertigen, weil der Notar dieselben in ungarischer Sprache abgefasst hatte. Gleichzeitig forderte die Gemeindevorführung, daß die Schlussrechnungen in slowakischer Sprache angefertigt werden sollen.

Aus Karlsbad wird vom 2. d. Mts. geschrieben: Prinzessin Ghimay, welche bekanntlich vor kurzem fälschlich tot gesagt wurde, hat in einer hiesigen Villa mehrere Appartements bestellt und trifft morgen oder übermorgen zum Kurgebrauch hier ein.

Aus Berlin wird gemeldet: Der deutsche Dampfer der zur Beobachtung des Wellmannschen Ballonaufstieges zur Läninsel entsendet wurde, konnte dort ein Rettungsboot an einem auf Grund geratenen französischen Schiffe ausführen. Die „Isle de France“, mit 185 Touristen an Bord, hatte sich in der Naddai zwischen zwei Klippen festgefahren. Für Befahrung und Passagiere bestand keine Gefahr, jedoch für das Schiff selbst. Dem „Egyphe“ (dem deutschen Dampfer) gelang es mit Hilfe eines von ihm herbeigebrachten holländischen Schiffes, den Franzosen abzubringen, nachdem zuvor die geängstigten Touristen ans Land geholt waren. Kapitän und Passagiere der „Isle de France“ richteten an den Kapitän des „Egyphe“ eine Dankadresse.

Der Honvédminister und sein Span. Mit Bezug auf diese Affäre wird dem „Fremdenblatt“ aus angeblich authentischer Quelle gemeldet, daß die Gerüchte über eine bevorstehende Demission des Honvédministers von Jekelsalussy vollständig aus der Luft gegriffen sind. In maßgebenden Kreisen herrscht die Auffassung, daß die Affäre des Honvédministers eine rein private Angelegenheit sei, welcher keinerlei politischer Hintergrund zugesprochen werden kann. Davon, daß Doktor Weferkle die Demission des Honvédministers gefordert oder gar eine solche dem Monarchen bei seiner Audienz unterbreitet haben soll, ist maßgebenden Kreisen nichts bekannt. — In dieser Angelegenheit äußert sich auch der Sekretär des Landesvereines der Defonomiebeamten Ankor Polgar. Honvédminister Jekelsalussy hat nämlich einem Journalisten gegenüber folgendes gesagt: „Nach Budapest zurückgekehrt, besuchte mich ein Herr Polgar, den ich damals zum erstenmale sah, und machte mich aufmerksamer, daß Kovacs einen Skandal vorbereitet. Ich antwortete ihm mit aller Ruhe, daß ich Herrn Kovacs daran nicht hindern könne.“ Herr Polgar erklärt nun, daß er als Sekretär des Landesvereines der Defonomiebeamten es für seine Pflicht erachte, die Interessen des Vereinsmitglied Georg Kovacs zu wahren. Er wollte jedoch diese peinliche Affäre glatt austragen und sprach deshalb beim Minister mit der Bitte vor, er möge Kovacs auf Grund gegenseitiger Vereinbarung auf 3 bis 10 Tage zurücknehmen, aus welchem Umstände die Umgebung sich überzeugen würde, daß der Minister den Kovacs nicht als Flüchtling betrachtete, damit die Sache friedlich erledigt wäre. Der Minister nahm jedoch den Antrag Polgars nicht an, sondern erklärte, daß er auf die Zeitungsangriffe Kovacs' mit einem Prozeß antworten werde. Nur auf die Bitte Polgars wäre auch der Minister geneigt gewesen, dem Kovacs ein Zeugnis zu geben. Polgar teilte dies dem Kovacs mit, dieser aber verlangte eine vierundzwanzigstündige Bedenkzeit, meldete sich jedoch seither nicht mehr. Polgar referierte über seine Unterredung mit dem Minister in der am 29. Juli abgehaltenen Plenarversammlung des Landesvereines der Defonomiebeamten, welche beschlußweise aussprach, daß sie das Vorgehen des Ministers dem Defonomiebeamten Kovacs gegenüber, falls dessen Behauptungen sich bestätigen sollten, verurteile.

Brand der Mailänder Ausstellung. Vom 3. d. wird aus Mailand berichtet: Im Ausstellungspavillon der dekorativen Kunst für Italien brach heute nacht Feuer aus. Die Feuerwehren arbeiten seit dem Morgen energisch an den Löscharbeiten, ohne bisher Herr des Feuers geworden zu sein. Die italienische und die ungarische Abteilung des Pavillons für dekorative Kunst, sowie ein Teil der Abteilung für Architektur ist vom Feuer vernichtet worden. Der Brand ist lokalisiert. Einige Kunstgegenstände aus der ungarischen Abteilung konnten gerettet werden; alles übrige verbrannte. Das Feuer entstand in der im Park untergebrachten ungarischen Abteilung für dekorative Kunst und sprang heute früh auf die benachbarte englische, japanische, holländische und schweizerische Abteilung, die aber nicht sonderlich litt. Die Feuerwehr rettete die Abteilungen für Gold- und Silberarbeiten und für die schönen Künste. Die Ursache des Brandes war ein Kurzschluß der elektrischen Beleuchtung; ein Verbrechen ist ausgeschlossen. Der Schaden beträgt vier Millionen Lire.

Ein Thronerbe in Sachsen-Koburg. Aus Koburg meldet man vom 2. d.: Die Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Koburg-Gotha ist heute vormittags im Schlosse Kallenberg von einem Sohne glücklich entbunden worden. Die Herzogin, eine geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, ist seit dem 11. Oktober 1905 mit dem regierenden Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha verheiratet.

Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Serben in Bosnien. „Narodni Listy“ melden aus Belgrad: Hier verlautet, daß es im Kreise Jelina in Bosnien zu einem Zusammenstoße von Gendarmen mit aufrührerischen Serben und Mowamedanern kam. Als Ursache wird die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem neuen Vermögensabschätzungssystem und der Raubkaleintreibung des Rebens angegeben. Der Belgrader „Politika“ zufolge gab es bei dem Zusammenstoße sechs Tote und viele Verwundete. Militär ist nach Jelina zur Wiederherstellung der Ruhe abgegangen.

Französische Bergleute in Herne. Aus Herne wird vom 2. d. berichtet: In der getrigen Versammlung, in welcher die französischen Bergleute Remy und Brévoist über die Schreckenstage be-

richteten, die sie und ihre Genossen während der Explosionskatastrophe in den Tiefen der Schachte von Courrières erlebten, ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Der französische Bergmann Bertrand, der ebenfalls 25 Tage lang in einem Schachte eingeschlossen gewesen war, rief nach dem Vortrage Remy's in den Saal hinein: „Ich bin hieher gekommen, um unseren deutschen Rettern zu danken, nicht aber, um mich für 75 Pfennige ansehen zu lassen!“ Mit diesen Worten verließ Bertrand den Saal, ging in sein Hotel und reiste sofort ab.

Die Vorgänge in Rußland. Aus Helsingfors wird gemeldet: Die Helsingfors Garnison meutert infolge der Sweaborg Vorgänge von neuem. Die Truppen verweigern ostentativ den ihnen befohlenen Ausmarsch aus den Kasernen.

Die in Petersburg eingetroffenen Einwohner der Festung Sweaborg erzählten, daß sämtliche Offiziere auf ein gegebenes Zeichen von den Aufständischen abgeschachtet wurden. Es entwickelte sich zwischen den Regierungstreuen und den aufständischen Truppen ein mörderisches Gefecht. Die Revolutionäre hatten im Ganzen von achtzehn Kanonen Besitz ergriffen und ließen diese dann gegen die Regierungstruppen spielen. Der Führer der Roten Garde, Kapitän Koch, wurde im Kampfe schwer verwundet und dann verhaftet. Die Militärbehörden verhandelten mit den Aufständischen wie mit einer kriegsführenden Macht und erklärten sich zu großen Zugeständnissen bereit, falls die Revolutionäre die Waffen streckten, was diese jedoch ablehnten.

Am 30. v. M. meuterten in Tiflis fünf Kompagnien des im Dorfe Datschagar liegenden Samur-Infanterie-Regiments, wobei der Regimentskommandant, der Bataillonskommandant, zwei andere Offiziere und der Regimentsgeistliche getötet wurden. Aus Grozny wurden Truppenteile zur Unterdrückung der Meuterei abgedient.

Der Konduktur der Weichselbahn Schemiankow wurde auf offener Straße erschossen. Der Attentäter entkam.

Am 1. d. wurden in Warschau abermals mehrere Verschleißläden der Branntweinmonopolverwaltung ausgeraubt, obwohl sie dem Befehle des Gouverneurs entsprechend geschlossen waren.

Badeordnung im Karlsbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:
Sonntag: Wannen-, Brause- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 11 Uhr mittags für beide Geschlechter. Sonnenbad, Schwimmbad und Schwimmuterricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11-1 Uhr mittags für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 11 Uhr mittags für Herren.

Montag: Wannen-, Brause-, Motorwaffen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badearzt ordiniert von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnenbad, Schwimmbad und Schwimmuterricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für Herren, 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Damen.

Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Zum Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Die Heißenbäder mit Brausebädern sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

(Eingekendet.)
Müdigkeit ist eine lästige und unangenehme Empfindung, welche man leicht durch Curen mit Kwigdas Touristen-Flud beizugehen kann. Täglich Post- und Kurzeil-Kreis-Apothek in Korneuburg, welche auch reich illustrierte Preis-Kataloge auf Verlangen gratis und franco versendet.

Volkswirtschaft.

Lieferung. Eine Kundmachung der Klausenburger Betriebsleitung der kön. ung. Staatsbahnen über die Lieferung von Holzmaterialien für Bahnerhaltungszwecke liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbestammer in Kronstadt zur Einsichtnahme für die Interessenten auf. Offerteinreichungstermin ist der 11. August l. J.

Die siebenbürgische Ausstellung. Vom ungarischen Schutzverein wird der Zeit vom 1. bis 6. Oktober d. J. in Lörda eine Hausindustrielausstellung geplant, welche die interessanteste unter solchen Schaustellungen zu werden verpricht. Das Interessanteste dieser Exposition wird insbesondere dadurch zutage treten, daß die Leitung große Mühe darauf verwendet, alle jene Erzeugnisse der original ungarischen Waren zu sammeln, mit deren Hilfe man beweisen kann, daß es eine unterstützungswürdige ungarische Industrie gibt. Das Handelsministerium, die siebenbürgischen Handelskammern, die Szekler Expositoren und der ungarische Landeskaufmannsverband lassen die Ausstellung ihrer Protektion teilhaftig werden und manche begünstigen sich nicht mit einer bloß moralischen Unterstützung, sondern boten auch materielle Hilfe. Die Torbader Ausstellung stellt sich die Aufgabe, den Ursprungsort und die Anschaffungsquellen der ungarischen Industrie nach Lunklicht zu verbreiten. Zu diesem Behufe wird nicht nur ein nach Materialien zusammengefügter Katalog vorbereitet, sondern es wird auch ein leicht übersehbares „Adressenbuch“ geplant, welches sowohl dem Publikum als auch den patriotischen Kaufleuten gute Dienste leisten wird. Es wird auch eine Verlosung veranstaltet, um eine je größere Menge der ausgestellten Waren zu bewerten.

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. August. In einer Korrespondenz der „Königlichen Zeitung“ wird berichtet, Bassics soll in der geheimen Sitzung der Skupstina vom letzten Montag als eine der Forderungen Oesterreich-Ungarns für den Abschluß des Handelsvertrages angegeben haben, man verlange in Wien die Zustimmung Serbiens für den freien Durchmarsch österreichisch-ungarischer Truppen bei einer etwaigen Regelung der mazedonischen Frage. Man kann nun wohl Herrn Bassics nach seinen Antezedentien mancherlei zumuten, aber der Glaube an seinen gelunden Verband verbietet geradezu die Annahme, daß er eine so alberne Behauptung riskiert habe. Selbstverständlich ist es Oesterreich-Ungarn nicht im Traume eingefallen, eine derartige Forderung zu stellen.

Telegramme.

Budapest, 4. August. Der Minister des Inneren verfügte die Auflösung der Repräsentanz der Gemeinde Brezova, weil sie die Ausführung der Schlussrechnungen in slowakischer Sprache forderte. (Siehe „Tagesnachrichten“ D. N.)

Berlin, 4. August. Meldungen aus Rußland sind nicht eingetroffen; offenbar wurde alles inhibiert.

Petersburg, 4. August. Die Bewachung der Straßen und öffentlichen Gebäude wurde verstärkt.

Petersburg, 4. August. Die Komitees beschloßen den Generalstreik, der sich auch auf die Eisenbahnen ausdehnt.

Kronstadt, 4. August. Die Kriegesgerichte nehmen zahlreiche Exekutionen vor, auch viele Zivilisten, besonders Juden, wurden verhaftet. Die Meuterer planten die Proklamierung der kommunistischen Republik.

Reval, 4. August. Die gesamte Garnison meutert und macht mit den Revolutionären gemeinsame Sache.

Mitau, 4. August. Die gesamte Hafengarnison meutert.

Samara, 4. August. Der Gouverneur wurde durch eine Bombe tödlich verletzt.

Belgrad, 4. August. Die Skupstina nahm das Ermächtigungsgesetz für den Abschluß des Handelsprovisoriums an.

Sofia, 4. August. Die antigriechische Bewegung wächst an.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 4. August.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 725.4)		Temperatur nach Celsius		Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag	nach Celsius	Maximum und Minimum vom Vortag		
morgens	726.6	-0.2	+17.2	+2.4 +13.4	SO	0

Kurhaus „Hohe Rinne“, 4. August

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius		Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag	nach Celsius	Maximum und Minimum vom Vortag		
morgens	644.0	+1.0	+19.0	+21.0 +11.0	SW	0

Fremdenliste

vom 4. August.
Hotel Römischer Kaiser. Kürti, Ervain, Gers, Kun, Braun, Kaufleute, Babba, Goldhändler, von Budapest; Dr. Goob, Ministerialbeamter, Kacer, Eiböd, Berns, Stepper, Kun, Kaufleute, von Budapest; Kepes, Jurist, von Aradbanada; Korb, Geschäftsführer, von Karlsburg; Schulz, Beamter, von Gyimes; Benacs, Kaufmannsgattin, von Kimm; v. Remenich, Beamter, von Kronstadt; Roth, Kaufmann, von Großwardein; Jodor, Kaufmann, von Temesvar; Desire des Gemes, Privatier, Kirchgatter, Obergeringier, von Arad; Cica, Rentier, von Bukarest; Leonard, Ingenieur, von Craiova; Wittich Ritter von Streifels, Oberbuchhalter, von Kovaszig; Dr. Fischer, Advokat, von Marosbalarhely; Baron Petrichovich-Horvath, Abgeordneter, von Szepes; Dr. Nestor, Advokat, von Balenborf.
Hotel Neureiter. Mocan samt Gattin, Lehrer, von Kinn; Fischer, Kaufmann, von Ketteg; Stanculescu samt Gattin, Eteneacu, Defonomie, Calofan samt Gattin, Balan, Privatier, von Kimm.
Hotel Bonfert. Dr. Brady, Advokat, Hirsch, Privatier, Defreiter, Kaufmann, von Wien; Barjan, Pfarer, von Deutsch-Kreuz; Batajan, Pfarer von Kitten.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 3. August.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	113.-	1860-er Lose	159.-
4-%ige „Kronenrente	94.85	Deferr.-ungarische Bankaktien	1755.-
3 1/2-%ige „	84.75	Ungarische Kreditaktien	809.25
4-%ige Grundentl.-Obligat.	95.-	Deferr.-ungar. Staatsbahnaktien	671.25
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	98.-	20 Frankentücke	672.50
Ungarische Prämienlose	208.-	Deutsche Reichsmark	117.27 1/2
4-%ige Theilregulierungslose	155.-	London a vista	240.12 1/2
4-%. lo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.50	Paris a vista	95.45 1/2
4-%. lo. Silberrente (Jan.)	101.25	R. u. l. Dukaten	23.46
4-%ige Deferr. Goldrente	117.80	20 Mark	98.50
4-%ige Kronenrente	99.45	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	102.-	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75
4-%ige „ „ „ „	102.-	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75
4-%ige „ „ „ „	102.-	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 3. August.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	112.90	3 1/2-%ige österr. Investitionsrente	89.60
4-%ige „Kronenrente	94.75	1860-er Lose	159.35
3 1/2-%ige „	84.75	Deferr.-ungarische Bankaktien	1769.-
4-%ige Grundentl.-Obligat.	94.70	Ungarische Kreditaktien	809.-
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	97.-	Deferr.-ungar. Staatsbahnaktien	670.25
Ungarische Prämienlose	208.-	20 Frankentücke	19.10
4-%ige Theilregulierungslose	155.35	Deutsche Reichsmark	117.32 1/2
4-%. lo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.55	London a vista	240.12 1/2
4-%. lo. Silberrente (Jan.)	99.45	Paris a vista	95.45
4-%ige Deferr. Goldrente	117.75	R. u. l. Dukaten	11.34
4-%ige Kronenrente	99.5	Italienische Lire	95.45
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeine Sparkasse VII. Emission	98.50
4-%ige „ „ „ „	102.-	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75
4-%ige „ „ „ „	102.-	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75

Hermannstädter Münzenplatzkurs

vom 4. August.

Kauf Verkauf		Kauf Verkauf	
Dukaten	Kr. 11.25 11.35	100 Mark (Gold)	Kr. 117.15 117.57
Rei (Noten)	94.60 95.-	100 Mark (Noten)	117.15 117.57
Rei (Silber)	93.70 94.70	Roposondor	19.07 19.14
Frank. Lire (Gold)	21.50 21.70	Rubel (Noten)	245.- 247.-
Pfund Sterling	23.8	Rubel (Silber)	244.50 242.-

Mit Wahrheit und Offenheit launst Du erringen, Was Du in Dunkelheit nicht launst erzwingen, Zu immer Recht und habe Mut, Vertraue Gott, Er macht es gut. (678) 1-1

Abonniert humor.-satyr. Neppendorfer Blätter
halbjährig, zugestellt K 125, per Post K 150 in jeder Buchhandlung.
(296) 9-20

Anständiges Mädchen
das gut kochen kann und im Häuslichen fleißig ist, wird aufgenommen. Lohn 8-10 Gulden.
Hallerwiese 18, I. Stock.
(664) 3-3

Wohnung Heidengasse 19
Hochparterre, 3 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. — Dasselbst sind auch
2 hübsch möblierte Zimmer
eventuell auch einzeln, zu vermieten.
(640) 3-3

Möbliertes Zimmer
sehr schön gelegen, mit oder ohne Vorzimmer, sofort zu vermieten
Kleiner Ring Nr. 24.

Wohnung
Heltauergasse 1, I. Stock
4 Zimmer samt Zugehör und schönem Garten ist sofort zu vermieten.
Ankunft bei der Direktion der „Transsylvania“.
[326] 51

Häuser = Verkauf.
Das Haus Conradwiese
Rannichergasse 33,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör, Glasveranda, Wasserleitung, elektrisches Licht, sowie das Haus Conradwiese
Seiverthgasse 3,
bestehend aus 2 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Veranda, Wasserleitung, elektrisches Licht, sind aus freier Hand zu verkaufen.
[647] 3-3
Näheres bei der Administration dieses Blattes.

Die Gesehtigten geben im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten mit gebrochenem Herzen und tiefbetrübt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, respektive Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn und Schwager

Josef Török

Friseur

nach langem schweren Leiden im Alter von 29 Jahren und 5-jähriger glücklicher Ehe am 3. d. M. 6 Uhr früh nach Empfang der heiligen Sterbesakramente selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 5. d. M. nachmittags 4 Uhr aus dem Trauerhause Fleischergasse Nr. 22 auf dem römisch-katholischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Die heilige Seelenmesse wird Montag den 6. d. M. 10 Uhr vormittags in der römisch-katholischen Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Ruhe seiner Asche!

Hermannstadt, am 3. August 1906.

Anna Török geb. Kilin als Gattin. Eugen und Paul als Kinder. Georg Török als Vater. Daniel Kilin, Barbara Kilin geb. Rác als Schwiegereltern. Mathilde Málnásy geb. Török, Georg Török als Geschwister. Josef Málnásy als Schwager.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Behördlich konfirmierte Leichenbestattung und Leichentransportunternehmung durch Saloman Walz & Sohn Anton in Hermannstadt.

M.-Z. 6427/1906. [674] 1-2

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Fuhrleistung für die Ueberführung des im heurigen Jahre im Branisch bei Dahnbad erzeugten 19 Meterklasten Eichen- und 61 Meterklasten Buchen-, zusammen 80 Meterklasten Brennholzes aus dem Branisch in das städtische Holzmagazin wird **Dienstag den 14. August 1906** vormittags 9 Uhr im Rathaus saale eine **mündliche Lizitation** abgehalten, bis zu deren Beginn auch schriftliche, mit dem Vadium von 80 Kr. versehene Offerte bei dem Stadtbauamt eingereicht werden können. Die näheren Lizitationsbedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsichtnahme auf. Nagyszeben, am 2. August 1906. Der Magistrat.

In der Schirmfabrik Hermannstadt Burgergasse Nr. 3 wird

ein Lehrling

aufgenommen. [677] 1-1

Als Stütze der Hausfrau

sucht ein junges temperamentsvolles Fräulein, welches in häuslichen Arbeiten versiert ist, **ehestens einen Posten**. Womöglich außerhalb Hermannstadt. Adresse in der Administration dieses Blattes. [671] 2-3

Kunst- und Bauhlojerei, Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9 empfiehlt sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allen neuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung sowohl in Eisenblech-, wie auch in feiner Porzellankachel-Ausführung, von welchen schon viele Hunderte in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit. Die transportablen Kachelsparherde werden nicht wie anderswo mit Draht, sondern durch soliden Eisenfalz miteinander verbunden. Spezialität: Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Badezimmer. [603] 11

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt. Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich, meinen geschätzten Kunden und dem p. t. Publikum von Hermannstadt und Umgebung bekannt zu geben, daß ich meine

Konditorei und Café

vom Grossen Ring Nr. 13 auf den **Grossen Ring Nr. 18** (Gebäude des Magyar Polgári Kör) verlegt habe und erjuche, mich auch in meinem neuen Lokal mit zahlreichen Besuchen und Aufträgen zu beehren. Prompteste Bedienung und Ausführung der Bestellungen zusichernd, empfehle ich mich dem Wohlwollen des p. t. Publikums und zeichne

hochachtungsvoll
Julius Boda,
Konditor.

[676] 1

Im Neubau Quergasse 22 sind sofort beziehbar, im 1. u. 2. Stock je eine **moderne Gassenwohnung** bestehend aus 4 großen Zimmern, Vorzimmer, Badzimmer, Küche mit Dienstbotenkammer, Speis, Holzlage, Gemüsekeller und Waschküche. Weitere Informationen bei **Moess, Mühl-gasse 21**. [513] 2

Treibriemen

in bester Qualität

empfiehlt [471] 9-20

Josef Schuster,

Niemer, Sattler und Lejchner, Hermannstadt, Heltauergasse 37.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Kornenburger Viehnährpulver

diätet. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe. Preis: 1 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel K - .70. Ueber 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauche bei Mangel an Prestfut, schlechter Verdaulichkeit, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchgebigkeit der Kühe. Es ist nur mit nebenstehender Schutzmarke. Illustrierte Preis-kourante gratis und franko durch das Haupt-Depôt **Franz Joh Kwizda**, t. u. t. österr.-ungar., kónigl. rumän. und kónigl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien. (1110) 20-30

JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3, empfiehlt **Neuheiten** in **Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.** Illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko.

Täglich geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 12 1/2 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends, Sonntags nur bis 10 Uhr vormittags. [5] 42

Landwirtschaftl. Lehranstalt in Medgyes (Mediasch)

(Acker-, Obst- und Weinbauschule).

Das Schuljahr 1906/07 beginnt am 1. September 1906.

Aufnahms-Bedingungen:

Der aufzunehmende Schüler muß

- wenigstens 15 Jahre alt, gesund und sittlich unbescholten sein;
- aus der Volksschule entlassen sein und sich ausweisen, bis zum 14. Jahre Schulunterricht genossen zu haben;
- es finden auch Jene bereitwillige Aufnahme, welche längere oder kürzere Zeit an Mittelschulen verbrocht haben;
- die Angemeldeten werden am 1. September einer Aufnahmsprüfung im Rechnen und deutscher Sprache im Ausmaße der Volksschule unterzogen und solchen, die diese Prüfung nicht bestehen können, die definitive Aufnahme verweigert.

Das Schulgeld beträgt 24 Kr. und ist halbjährig im Vorhinein zu entrichten. Eine Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes kann nur vom Schulkuratorium über Empfehlung der Lehrkonferenz bei nachgewiesener Armut bewilligt werden. Mit der Lehranstalt ist seit dem Jahre 1895 ein zweckentsprechendes Schülerheim verbunden, in welchem die Schüler Wohnung, volle Beköstigung, Beleuchtung und Heizung, sowie bei leichten Erkrankungen, die nicht länger als 8-10 Tage dauern, auch ärztliche Behandlung und Verpflegung gegen Bezahlung von monatlich 20 Kr. erhalten. Für die Abnützung der Einrichtung und für die Instandhaltung und Reinigung des Bettzeuges hat jeder Schüler halbjährig 10 Kr. im Vorhinein zu zahlen. Für das kommende Schuljahr können 12 halbe Freiplätze an würdige Bewerber verliehen werden. Die **Gesuche um Aufnahme in das Schülerheim** sind an das Schulkuratorium zu richten und **bis spätestens 10. August l. J.** bei der Direktion einzureichen und mit amtlichen Ausweisen, Schul-, Sitten- und Gesundheitszeugnis, Taufschein und Vermögensausweis zu versehen.

Die Direktion.

[680] 1-1

Für ein am frequentesten Posten einer Siebenbürger Komitatsstadt zu errichtendes

Delikatessengeschäft

wird ein **verheiratetes Ehepaar** gesucht. Kautionsfähigkeit und Kenntnis der deutschen, ungarischen und romanischen Sprache notwendig. Offerte an die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ unter „Tüchtig und verlässlich“ erbeten. [652] 3-5

Die beste Reklame

sind [607] 2-5

gute Waren u. billige Preise. In meiner neuerbauten

Strumpfwarenfabrik Kappgasse 2

(Konradische Wieße) halte ich zugleich ein Lager meiner **eigenen Erzeugnisse** und aller **Kurzwarenartikel** zum Detailverkauf. Die unbedeutenden Speisen hier erlauben es mir, mich mit einem **sehr geringen Verdienste** zu begnügen, wodurch jedermann Gelegenheit zu **sehr billigen Einkäufen** geboten ist.

M. Vogelsang Filiale.

Rheumatismus

und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit voll-tätig geheilt wurde. [650] 4-6

Brigitta Stieh, Hausbesitzerstgattin, München, Linprunstr. 13.

Lokalveränderung.

Da ich meine

Uhren- und Goldwaren-Niederlage

von der Bretterpromenade auf den

Grossen Ring, neues Bodenkreditanstaltsgebäude

zu verlegen beabsichtige, gebe ich meinem p. t. Kundenkreis bekannt, dass ich wegen Ueberhäufung des Lagers

zu sehr herabgesetzten Preisen verkaufe.

Achtungsvoll

Hans Süssmann, Uhrmacher,

Bretterpromenade Nr. 8.

[672] 2-2

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde etc. der Firma **KONRAD KNAPP** vorm. Knapp & Simmel. Spezialitäten der Firma: **Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen** bester Zimmerofen, **Gas-Kachelöfen** und **Gas-Kamine**, **Küchensparherde** für Gas- und Kohlenheizung, **Badewannen** und **Wandverkleidungen**, en detail **Email-Sparherd-Kacheln** en gros. Ich bitte im eigenen Interesse der Kunde, bei Neubauten, Villen- und Wohnungseinrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Oefen, Herde etc. Offerten von mir einzuholen und meine Oefen anzusehen. **Verkaufs-Zentrale, Kontor:** [193] 18-30 **Wien, I., Reichsratstrasse 9.** Gas-Kachelöfen. Dauerbrand-Kachelöfen.